

Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)

*„Kommunale Gesundheitsförderung strategisch stärken –
Steuerung, Evidenz und politische Verankerung“*

Mechthild Paul

Stellv. Leitung des BIÖG

Abteilungsleiterin Abt. S – Sexualaufklärung, Verhütung, Familienplanung, präventiver Kinderschutz

Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)

Agenda



1. Neues aus dem BIÖG
2. Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention
3. Health in all Policies
4. Politisch strukturelle Verankerung



Neues aus dem BIÖG

Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)



Kooperationsvereinbarung BIÖG und RKI

Daten für Taten



- **Regelmäßige Treffen des Steuerungsgremiums Öffentliche Gesundheit**
- **Arbeitsgruppen** bearbeiten ausgewählte Kernthemen
 - **Infektionskrankheiten, Impfen und Bevölkerungskommunikation**
 - Kooperationsstrukturen für **Krisenmodus/Pandemic Preparedness**
 - **Kinder- und Jugendgesundheit** - insbesondere mit der **Panelkohorte PINOKIJO**
 - **Panel-Infrastruktur** und Bündelung **methodischer Expertise**
→ **Workshop am 12. September 2025**
 - Entwicklung von **Materialien für Gesundheitsämter**



Bundesinstitut für
Öffentliche Gesundheit

ROBERT KOCH INSTITUT



Gesundheitsförderung und Prävention

Gesundheitskommunikation



Ausgehend von einem **umfassenden Public-Health-Ansatz**:

Mehrebenenkampagnen

- Massenmedial (digital, analog)
- Personalkommunikativ
- Einbezug von Multiplikatoren

Unterstützung der Fachpraxis

- Wiss.-Praxis-Transfer
- Qualifizierung/Fortbildungen
- Qualitätssicherung von Praxisansätzen

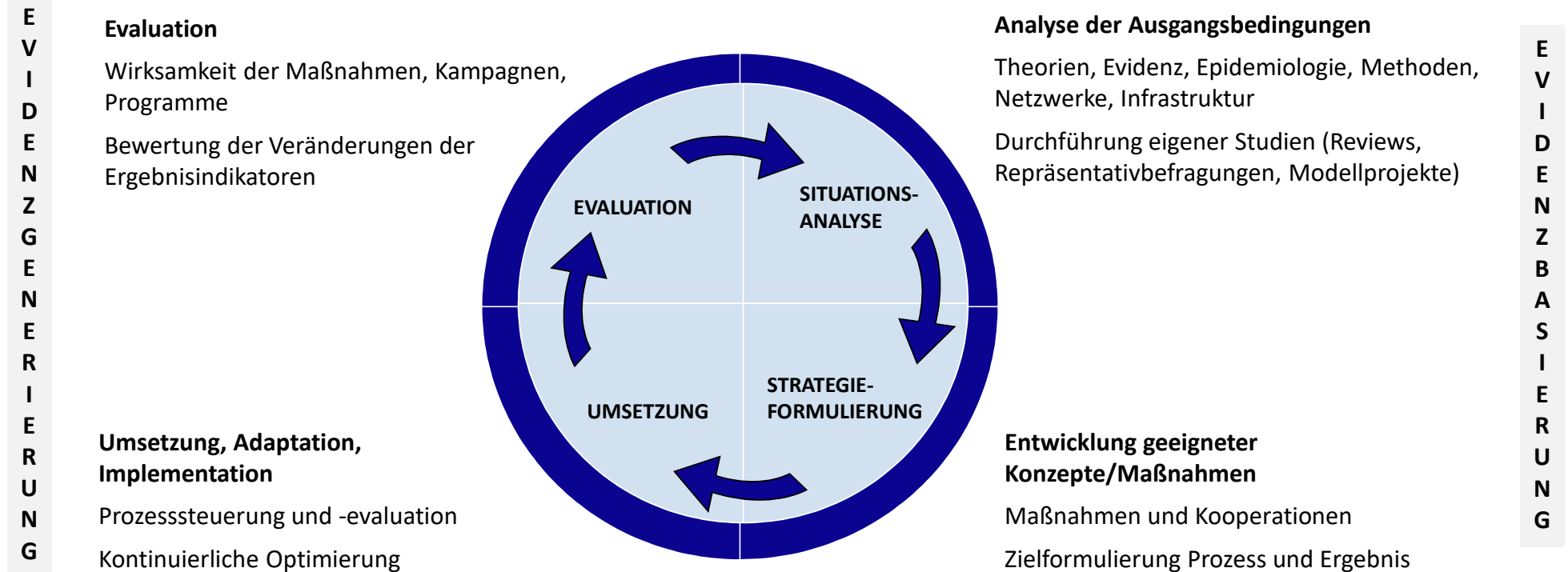
Strukturstärkung (Verhältnisprävention)

- Stärkt PH-Strukturen und fördert Vernetzung (HIAP)
- Wirkt sozialer Ungleichheit entgegen



Gesundheitsförderung und Prävention

Der Public Health Action Cycle als Motor unseres Handelns



Wirkungsorientierung in Gesundheitsförderung und Prävention

Wirkungstreppe und Wirkmodelle



- Ausrichtung von Gesundheitsförderungs- und Präventionsmaßnahmen auf Erreichung spezifischer, messbarer Wirkungen (**Outcome** und **Impact**)
- Entwicklung einer **Wirkungslogik**
- Einsatz von **Wirkungstreppen**
- **Beschreibung des Wegs** von Interventionen zu angestrebten Veränderungen und langfristigen gesellschaftlichen Effekten

Ziel: Langfristige und positive Effekte für die Öffentliche Gesundheit



Phasenmodell für wirkungsorientierte Steuerung
(Quelle: Brandes, Humrich & Richter-Kornweitz
2022, S. 6)



Das BIÖG führt als Ressortforschungseinrichtung des Bundes regelmäßig repräsentative Studien durch

Beispiele

Themenübergreifende, lebensweltbezogene Befragungen

- Monitoringstudie ´frauen leben`
- KiD-03 (Kinder in Deutschland 0-3)

Studien zur Strukturentwicklung

- Kommunalbefragung Frühe Hilfen
- Zusammen für Familien (Zufa-Studie)

Themenbezogene repräsentative (Wiederholungs-) Befragungen

- Repräsentativbefragung etwa zu Themen Drogenaffinität, sexuell übertragbare Krankheiten und sex. Gesundheit, Infektionsschutz – Hygiene, Impfen und Organspende



Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention

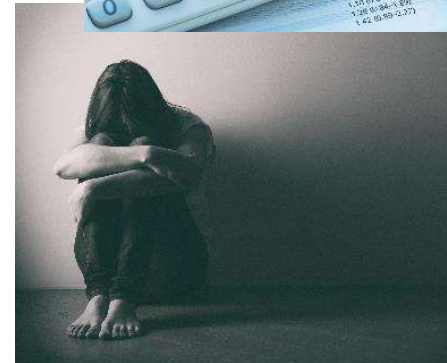
Prävention: Die Investition in eine gesunde Zukunft

Warum ein Umdenken und Prävention wichtig sind



Das Gesundheitssystem in Deutschland steht **vielschichtigen Herausforderungen** gegenüber:

- **Kostendruck** im Versorgungsbereich fordert Umdenken:
Prävention rechnet sich!
- **Multikrisen** führen zu Verunsicherungen (Kriege, Klimawandel, Demografischer Wandel...)
- **Nicht übertragbare Krankheiten (NCD)** nehmen zu (Herz-Kreislauf, psych. Gesundheit)



Prävention: Die Investition in eine gesunde Zukunft

Warum ein Umdenken und Prävention wichtig sind



- **Zunehmende Soziale Ungleichheit** schränkt Möglichkeiten der gesell. Teilhabe ein, macht krank und führt zur gesell. Spaltung
- Neue **Kommunikationswege** bei sich veränderndem Kommunikationsverhalten
- **Fehl- und Desinformationen** nehmen zu (Fake-News), **Gesundheitskompetenz** ab





Fokussierung auf Bereiche mit hohem präventiven Impact in der Lebenslaufperspektive

Verhaltensprävention  **Verhältnisprävention**

Evidenzbasiert und Qualitätsgesichert

Prävention stärken!

Schwerpunkte im BIÖG



Verhaltensprävention (Priorisierung)

Themenschwerpunkte

- Kinder- und Jugendgesundheit (je früher, desto besser)
- NCD-/Lebensstilbezogene Prävention (Bewegung, Herz-Kreislauf, Diabetes, **Suchtprävention...**)
- Infektions- und Krisenprävention (Resilienzstärkung)
- Mentale Gesundheit (Fokusthema im Aufbau)
- Adressatengerechte Gesundheitsförderung und Prävention (Beteiligungsformate, Chancengleichheit, Frauengesundheit,)
- Gesundheits- /Medienkompetenz stärken (v.a. bei Kindern)
- Kommunikative Begleitung regulatorischer Maßnahmen (Schaffung von Vertrauen und Akzeptanz/Demokratieförderung)

Prävention stärken!

Schwerpunkte im BIÖG



Verhältnisprävention

- Präventionsstrategie: SGB-übergreifend umgesetzt (HIAP)
- Gesundheitsförderung im Setting (Kommune, Kita, Schule,),
- Soziallagen- und Lebensweltorientierung (gesundheitliche Chancengleichheit)
- Sozialräumlich gestaltete Prävention (strukturschwache/ -starke Regionen)

- Digital- und KI-Strategie in der Prävention (Risiken identifizieren, Vorteile nutzen)
- Krisen- und Pandemievorbereitung
- Übernahme Best Practices (international)

Prävention stärken!

Geht nur zusammen: Bundesweite Vernetzung/Kooperation





Health in all Policies

Beispiel Frühe Hilfen

Entwicklung der Frühen Hilfen: systemübergreifender Ansatz



Kurzevaluation:

Es gibt in Deutschland ein weit verzweigtes Netz von vielfältigen Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien, aber:

„Einzelne Angebote für sich allein können keine gute Versorgung von Familien mit Unterstützungsangeboten gewährleisten. Dies gelingt nur in einem **umfassenden und differenzierten Netzwerk 'Frühe Hilfen'.“**

➤ **Vorteile:**

- Nachvollziehbarer und bedarfsgerechter für die Familien
- Effektiver: mehr passgenaue, aufeinander abgestimmte Unterstützung

Entwicklung der Frühen Hilfen: systemübergreifender Ansatz



Vernetzung Gesundheitssystem und Kinder- und Jugendhilfe

Gesundheitssystem:	Nicht stigmatisierende Zugänge zu allen Familien
Kinder- und Jugendhilfe:	Angebot passgenauer psychosoziale Angebote
Weitere Akteure:	Zugänge

Entwicklung der Frühen Hilfen: Gelingensfaktoren



Frühe Hilfen auf allen föderalen Ebenen verankert

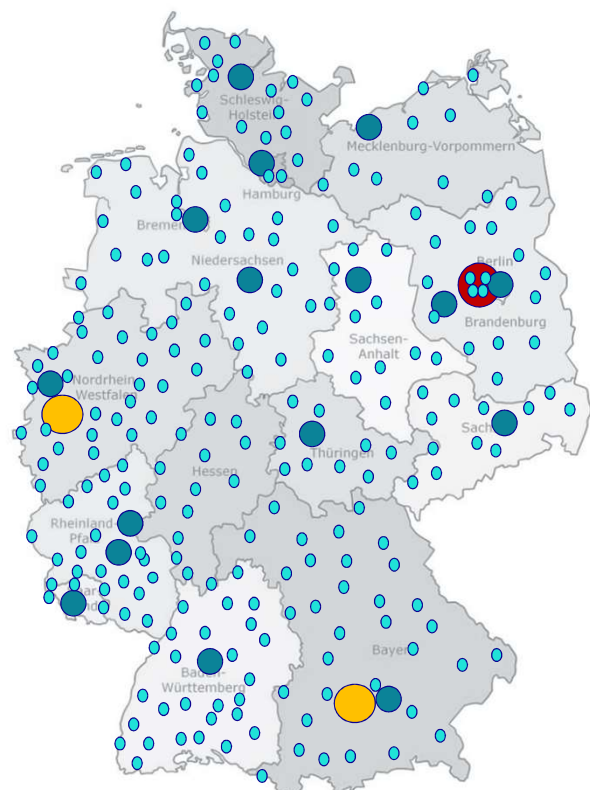


Illustration der Netzwerke

Frühe Hilfen:

Auf allen föderalen Ebenen verankert

-  Kommunale Koordinierung
-  Landeskoordinierungsstellen
-  Geschäftsstelle Bundesstiftung Frühe Hilfen
-  Nationales Zentrum Frühe Hilfen (BIÖG+DJI)
 - Begleitforschung
 - Qualitätsentwicklung
 - Kommunikation
 - Kooperation

Verbreitung von Netzwerken Frühe Hilfen 2013 bis 2024



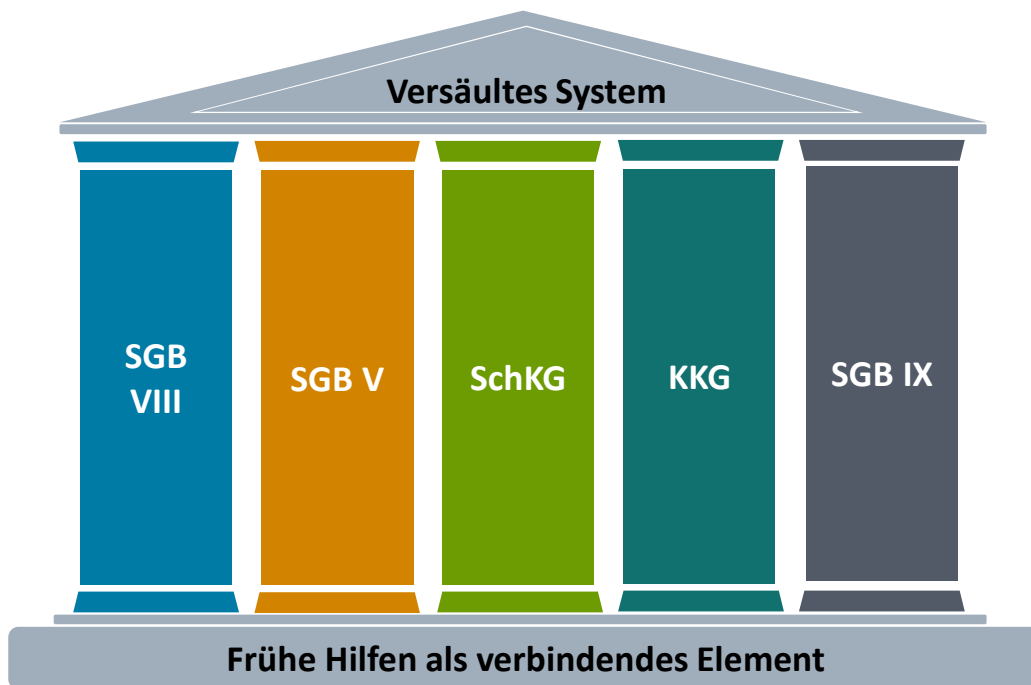
	2013	2015	2017	2020	2024
Kommunen mit genau einem Netzwerk Frühe Hilfen	452	432	446	452	448
Kommunen mit mehreren Netzwerken Frühe Hilfen	57	114	110	115	111
Kommunen ohne Netzwerk Frühe Hilfen	34	9	3	3	5
Summe Kommunen mit Netzwerk(en) Frühe Hilfen in Deutschland	509	546	556	567	559

2013: N = 543, 2015: N = 555, 2017: N = 559, 2020: N = 570, 2024: N = 564

Zum 31.12.2024 gab es insgesamt **914 Netzwerke** Frühe Hilfen in Deutschland, verteilt auf **559 Kommunen**.

Angaben zur Einbindung von Einrichtungen, Diensten und Personen in die fallübergreifende Netzwerkarbeit liegen nur für Kommunen mit genau einem Netzwerk vor (80,1 % der Kommunen mit Netzwerk Frühe Hilfen). Das umfasst bundesweit **448 Netzwerke** (49,0 % von allen Netzwerken).

Entwicklung der Frühen Hilfen: Gelingensfaktoren



Verbindende Elemente (Schnittstellenangebote) zwischen den versäulten Sozialsystemen :

- Multiprofessionelle kommunale Netzwerke
- Lotsendienste in Geburts- und Kinderkliniken
- Interprofessionelle Qualitätszirkel
- Systemübergreifende kommunale Qualitätsdialoge

➤ Health in all policies!



Schnittstellen:

Beispiel gelingender Kooperation:
- Lotsendienste in Geburtskliniken

Wie Kooperation gelingen kann – Schnittstellenangebote



Geburtskliniken

- Nahezu alle Kinder (98 Prozent) werden in Geburtskliniken geboren
- Geburtskliniken sind daher gute Orte, um frühzeitig mit Familien die einen Hilfebedarf haben in Kontakt zu kommen
- Unterstützungsbedarf wird identifiziert, durch Lotsendienste eruiert und mit den jungen Eltern besprochen. Ziel ist die Überleitung in das kommunale Netzwerk Frühe Hilfen mit den entsprechenden Angeboten vor Ort.
- Lotsendienste in Geburtskliniken als Angebot an der Schnittstelle

Wiederholung ZuFa Geburtsklinik 2024



- Vollerhebung bei Geburtskliniken mit mehr als 300 Geburten / Jahr
- Durchführung: 05 – 08 / 2024
- Deutsches Krankenhausinstitut (DKI) im Auftrag des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH)

- Fragebogen: Papier oder online
- Rücklauf n = 256 (48%)

	Gesamt N= 536	Teilnehmende n=256
Größe der Klinik: Bettenzahl $\geq$ 600	21,8 %	24,2%
Anteil der städtischen Krankenhäuser	66%	71%
Öffentliche Trägerschaft	46%	44%

Wie Kooperation gelingen kann – Schnittstellenangebote



Win-win-Situation für alle Beteiligten

In so vielen Kliniken sieht das Personal eine Verbesserung durch die Einrichtung des Lotsendienstes.



Basis: 159 Geburtskliniken mit Lotsendienst. Anteil der Kliniken mit (voller) Zustimmung.

© 2025 NZFH, BIÖG, DJI
fruehehilfen.de/ZuFa-Geburtsklinik-2024-Ergebnisse

Lotsendienste in Geburtskliniken – Was hat sich verbessert?

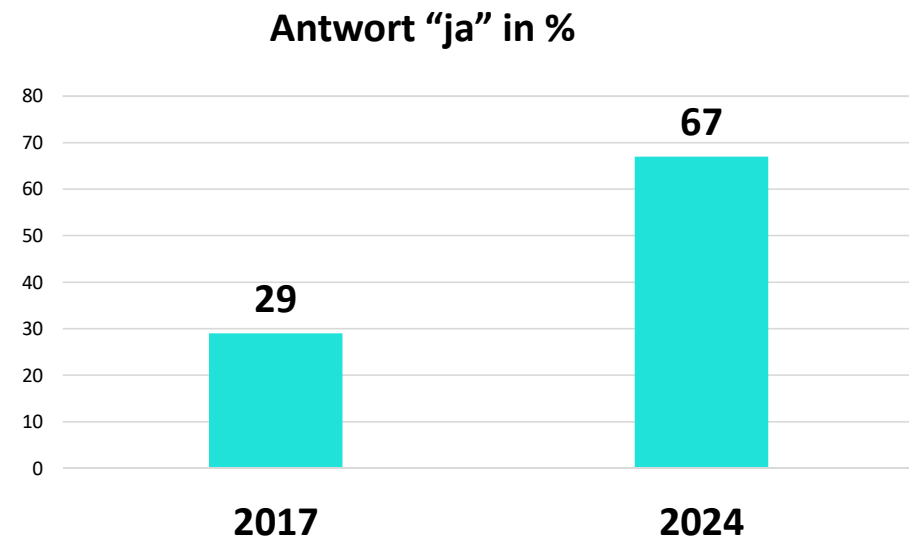


Geburtskliniken mit Lotsendienst 2017 und 2024



LahodaPhoto/Getty Images

Haben Sie einen Lotsendienst als Angebot der Frühen Hilfen (z.B. Familienlotsin, Babylotsin) in Ihrer Klinik eingerichtet?



(2017: „spezifische Funktion für Frühe Hilfen z.B. eine Babylotsin“)

Wie Kooperation gelingen kann – Schnittstellenangebote



Lotsendienste in Geburtskliniken – Ein Erfolgsmodell

- In 92 Prozent der Kliniken mit Lotsendienst sind die befragten Mitarbeitenden **zufrieden** mit der Umsetzung „ihres“ Lotsendienstes, davon **die Hälfte sogar voll und ganz**
- Die Einrichtung eines Lotsendienstes würden **fast alle Befragten anderen Krankenhäusern uneingeschränkt weiterempfehlen**, 75 Prozent sogar voll und ganz





Politisch strukturelle Verankerung

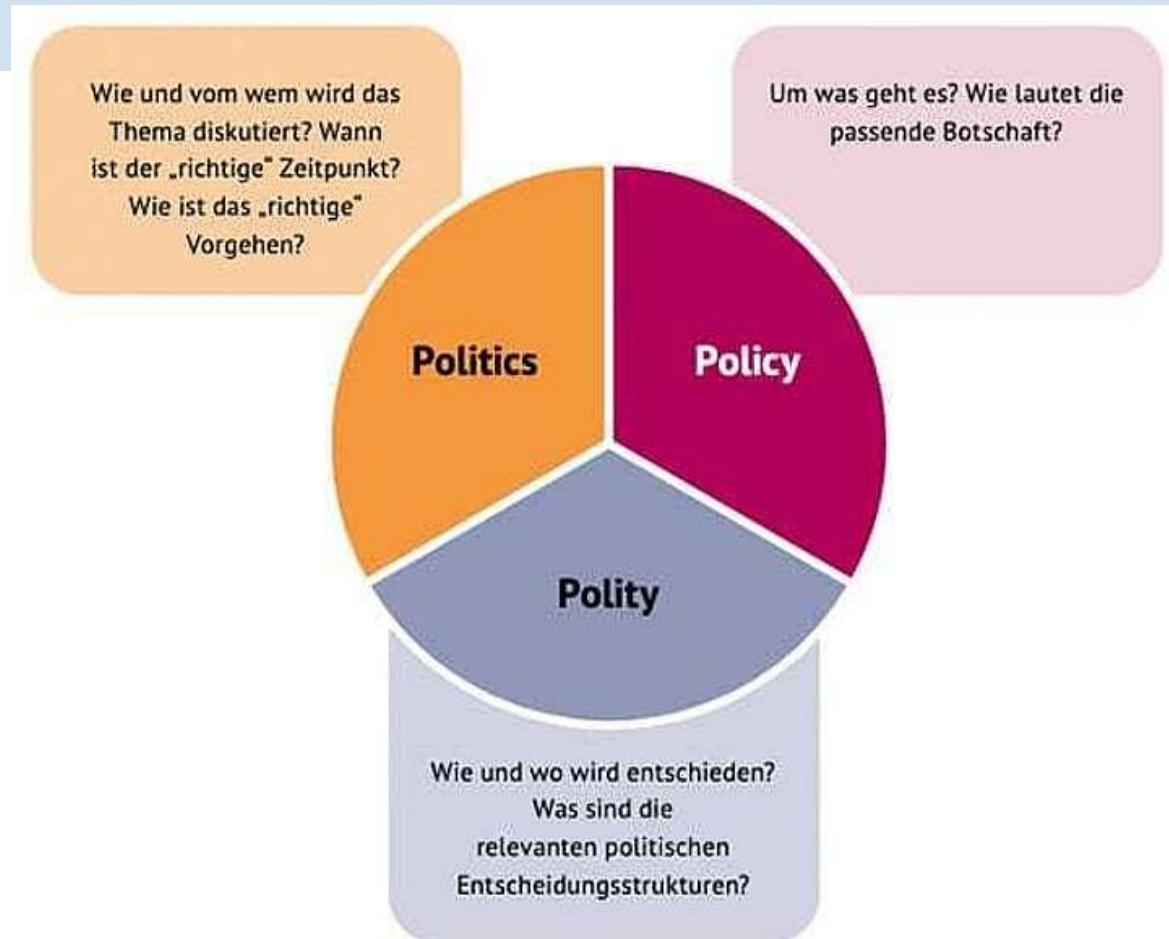
Warum politisch strukturelle Verankerung?



- Handlungsdruck in Kommunen (Haushaltsslage, demografischer Wandel, Fachkräftemangel, gesetzlicher Auftrag etc.)
- Strategischer und systematischer Austausch mit Politik etablieren
- Politik entwickelt ein Verständnis für Gesundheitsförderung und Prävention
- Bedeutung der Prävention in den politischen Fokus rücken und Sichtbarkeit (der Erfolge) erhöhen → Legitimierung und Positionierung
- Konkrete Angebote gegenüber Politik formulieren: Zugänge zu Zielgruppen und deren Bedarfe, (Innovationsmotor)

→ Langfristig: Stärkere Verankerung der Gesundheitsförderung in kommunalpolitischen Strukturen und Gremien

Warum politisch strukturelle Verankerung?



Entwicklung der Praxismaterialien





Ausblick und Diskussion

Schlussfolgerungen

Gesundheitsförderung und Prävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe



- Systemübergreifendes Handeln fördern (HIAP)
 - Insgesamt vernetztes Denken und Handeln fördern
 - Vorhandene Ressourcen zielorientierter, evidenter, effektiver einsetzen
 - Ansatzpunkt: Bedarfe (Über- und Unterversorgung vermeiden)
- integrierte Gesundheits- und Sozialplanung



Schlussfolgerungen

Gesundheitsförderung und Prävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe



- Wirkungsvolle Prävention ausbauen,
→ nachhaltige Ansätze in die Fläche bringen
- Modellentwicklungen nur bei Bedarfslücken
- Verhaltens- und Verhältnisprävention konsequent zusammen denken
- Versorgungsstrukturen neu denken
(v.a. in strukturschwachen Regionen, mehr Public Health)





Politik

Deutsches
Ärzteblatt

Präventionsgesetz: Referentenentwurf soll noch in diesem Jahr vorliegen

Freitag, 13. März 2026

News > Politik > Präventionsgesetz: Referentenentwurf soll noch in diesem Jahr vorliegen

Düsseldorf – Der Referentenentwurf zum neuen Präventionsgesetz könnte noch vor der politischen Sommerpause kommen. Dies hat der **Parlamentarische Staatssekretär des Bundesgesundheitsministeriums (BMG), Georg Kippels, (CDU)** heute bei einer Diskussionsveranstaltung der AOK Rheinland/Hamburg angedeutet. **Im BMG arbeite man unter Hochdruck an der Reform des Gesetzes, betonte Kippels. Sicher sei, dass der Entwurf noch 2026 vorgelegt werde.**

Wiederholt hatten Fachleute heute über die Dringlichkeit eines neuen Präventionsgesetzes und Umstrukturierungen im Gesundheitssystem diskutiert und über die Finanzierung, Patientensteuerung und die Einbindung anderer Gesundheitsberufe gesprochen. Sie waren sich einig, dass der Prävention in Deutschland eine größere Geltung verschafft werden müsse. In den Fokus wurde dabei unter anderem die Rolle der Kommunen gerückt.



Deutscher Bundestag Drucksache 21/6113 21. Wahlperiode 21.05.2026

Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Johannes Wagner, Linda Heitmann, Dr. Zoe Mayer, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 21/5597 –

Schwerpunkte im BIÖG

Aufgrund der Vielzahl der Akteure, der auf Bund und Länder verteilten Zuständigkeiten und der vielfältigen Einflussfaktoren auf die Gesundheit kann eine systematische Stärkung der Prävention und Gesundheitsförderung nur gemeinsam gelingen. Deshalb bereitet das BMG derzeit eine **Präventionsoffensive** vor. Über den Prozess und die an der Präventionsoffensive beteiligten Institutionen wird im Rahmen der Vorbereitungen entschieden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Prävention